

ständig bleibt, wieso bei dem Fragment im Deckel von Ms. 280 S. 200 (Abb. 4 S. 336) gar nichts angegeben wird, obwohl eine andere, vollständige Überlieferung desselben Texts in Ms. 239 S. 102 richtig als BHL 93 (*Vita Aegidii ab. in Occitania*) identifiziert wurde, was auch über das Register nicht zu eruieren ist, da dort Aegidius unter dem Oberbegriff Hagiographie zwar mit dem Verweis auf Ms. 280 aufgeführt, Ms. 239 aber nicht genannt wird. Verwirrend ist die Beschreibung von Ms. 235 S. 92 f. (päpstliche Privilegien für den Zisterzienserorden), wo für einige Stücke die Jaffé-Regesten mit „Nr.“ angeführt werden, dazwischen aber auch immer wieder „IR“-Nummern auftauchen, was nicht erklärt wird: die Identifizierung der letzteren Texte muß der Benutzer mit Hilfe des Initienverzeichnisses selbst leisten. Daneben fällt es schon fast nicht mehr ins Gewicht, daß für die Briefe Gregors des Großen unter Übergehung sowohl der MGH- wie der CC-Ausgabe stets auf PL verwiesen wird. Bei den angeführten Mängeln handelt es sich um eine Blütenlese, die sich leicht vermehren ließe. Trotzdem sei abschließend betont, daß jeder Hss.-Katalog einen Forschungsfortschritt bringt und daß das baldige Erscheinen des ersten und vierten Bandes des Zwertler Katalogs sehr zu wünschen wäre.

C.M.

Katalog der abendländischen Handschriften der Universitätsbibliothek Wien, von Werner Hainz-Sator, unter Mitarbeit von Leopold Cornaro, Edith Fischer, Anton Karl Mally (Biblos-Schriften 146), Wien 1988, Vereinigung Österreichischer Bibliothekare, keine ISBN, 456 S. – Der Band enthält ausschließlich neuzeitliches Material, worunter sich unter Umständen auch für den Mediävisten Interessantes finden könnte, z. B. Abschriften ma. Hss. vor allem aus dem Nachlaß des Germanisten Franz Pfeiffer († 1868). Ein ausführliches Register ist beigegeben.

C.M.

Bernd Michael, Die Bibliothek der Soester Dominikaner. Ein Verzeichnis ihrer erhaltenen Handschriften (mit 6 Abb.), Soester Zs. 102 (1990) S. 8–30, erläutert die Geschichte der Soester Dominikanerbibliothek und bietet ein Verzeichnis der heute noch erhaltenen Hss. dieser Provenienz, die jetzt in Soest, Münster, Wolfenbüttel, Berlin und Kopenhagen aufbewahrt werden. Insgesamt sind hier 76 (78) Codices aufgeführt, und diese Liste unterscheidet sich deutlich von dem Rekonstruktionsversuch durch Sigrid Krämer (siehe DA 47,210–212). Besondere Bedeutung erlangt in diesem Zusammenhang das wiederaufgefundene Arnberger Inventar des Archivars Matthias Werner Hüser von 1826 (Münster, Staatsarchiv, Dienstregistratur A 6 Nr. 53). Nach dieser neuerlichen Rekonstruktion „kann man die Soester Dominikanerbibliothek von Größe und Gewicht ihrer Handschriftensammlung her zu den bemerkenswerteren deutschen Dominikanerbibliotheken rechnen“ (S. 10).

Goswin Spreckelmeyer

Elke Dißelbeck-Tewes, Das Forschungsprojekt „Westphalica“. Die Erfassung von mittelalterlichen Handschriften und Inkunabeln in Westfalen. Eine Zwischenbilanz, Westfälische Forschungen 41 (1991) S. 481–487, führt den 1987 von L. Tewes vorgelegten Bericht (s. DA 45,190) fort. Wichtig ist die in einer Anmerkung mitgeteilte „leicht abgewandelte Konzeption“: Erstreckte sich das Projekt bisher auf das Spät-MA (1300–1550), so wurde es „inzwischen